

„ERST WENN DER LETZTE BAUM GERODET,  
DER LETZTE FLUSS VERGIFTET,  
DER LETZTE FISCH GEFANGEN IST,  
WERDET IHR FESTSTELLEN,  
DASS MAN GELD NICHT ESSEN KANN.“

Weisheit der Cree Indianer

# Berührung eines Unerreichbaren

**JOCHEN SCHILK gibt eine ermutigende Geschichte weiter.**

**Das indigene Volk der Mohawk** gehört neben den Cayuga, Oneida, Onondaga, Seneca und Tuscarora zu den »Six Nations of the Iroquois«, ein nordamerikanischer Völkerbund, der bereits seit rund 800 Jahren besteht. Die sechs Irokesen-Nationen nennen sich selbst »Haudenosaunee«: »Menschen aus dem Langhaus«. Die Geschichte beginnt damit, dass zahlreiche Angehörige der Mohawk, die im Reservat Akwesasne im US-Bundesstaat New York leben, plötzlich erkrankten. Kinder kamen mit Missbildungen auf die Welt, und die Alten starben unerklärlich früh. Die herbeigerufene Gesundheitsbehörde nahm verschiedene Proben aus der Umwelt des Reservats, darunter auch Wasserproben aus dem St. Lawrence River, der das Land durchzieht. In diesem Wasser fanden sich verschiedene giftige und Krebs auslösende organische Chlorverbindungen aus industriellen Abwässern. Flussaufwärts befand sich eine Aluminiumfabrik, die erst vier oder fünf Jahre zuvor dort errichtet worden war. Weitere Wasserproben ergaben, dass der Fluss oberhalb dieser Anlage unbelastet war.

Abgesandte aus dem Reservat stellten also der Fabrikeigentümerin, dem multinationalen Konzern Reynolds (heute Alcoa), einen Besuch ab und sprachen mit dem für die Anlage verantwortlichen Mann. Ihm erzählten sie, was bei ihnen los war, und präsentierten die gesammelten Beweise – doch dieser und weitere Repräsentanten des Konzerns verlegten sich stur darauf, dass das Gesetz die Abwassereinleitung gestatte. Es half auch nichts, dass die bestürzten Mitglieder der indigenen Delegation sie nach ihrem moralischen Empfinden fragten. *„Unser Kinder kommen krank oder tot zur Welt“,* erregten sie sich. *„Habt ihr denn kein Gefühl dafür, was richtig und falsch ist? Nur weil euch das Gesetz etwas erlaubt, heißt das doch nicht, dass ihr es tun solltet!“*

Weil der Konzern durch keine derartigen Appelle von seinem Standpunkt abzubringen war, stellten die Mohawk eine große Kampagne auf die Beine, die den gesamten Nordosten der USA über die schrecklichen Missstände in Akwesasne aufklärte.

**Und endlich** – nachdem die Vergiftungserkrankungen unter den Reservatsbewohnern noch ein ganzes Jahr weitergewütet hatten – war der Druck der

Öffentlichkeit groß genug, dass der Reynolds-Konzern einwilligte, einem Abgesandten des Reservats 45 Minuten Redezeit bei der Vorstandssitzung in New York zu gewähren.

**Die Mohawk** erkoren daraufhin Jake Swamp zu ihrem Sprecher, denn der hatte sein ganzes Leben dem Frieden gewidmet. Jake hatte zum Beispiel ein Kinderbuch über das Danksprechen verfasst und er war sein Leben lang durch die Welt gereist, um nach einer uralten Tradition Friedensbäume zu pflanzen. Gemeinsam erarbeitete man eine Präsentation, in der alle relevanten Daten aufbereitet waren, und Jake ging damit nach New York City, wo in einem Wolkenkratzer das Meeting stattfand. Im obersten Stockwerk wurde er in einen äußerst opulent ausgestatteten Sitzungssaal geführt, in dem Leute in 4000-Dollar-Anzügen an Tischen aus Kirschholz saßen. Jake berichtete später, dass ihn spätestens bei diesem Anblick das Gefühl überkommen habe, dass die gesamte Pracht letztlich auf dem Leiden der Kinder seines Volks beruhte; diese Leute beklauten aber auch buchstäblich ihre eigenen Enkel, sie schlugen sich auf diese Weise quasi selbst.

## Unbeirrbar Intuition

Was geschah, nachdem Jake vom Vorsitzenden der Veranstaltung aufgerufen wurde, kann wohl am besten in den Worten von Warren Brush wiedergegeben werden – zu sonderbar ist, was die Hauptperson der Geschichte ihm selbst berichtet hat:

*Jake blickte in die Runde, und irgendetwas inspirierte ihn. Sein Herz und seine Intuition meldeten sich, und ihm war plötzlich klar, dass er die gemeinsam vorbereitete Präsentation nicht halten würde. Stattdessen würde er auf eine uralte Tradition zurückgreifen, die vor mehr als tausend Jahren von einem Friedensstifter – dessen Namen zu nennen, mir hier aus Gründen des Respekts nicht erlaubt ist – begonnen wurde.*

**Diese Tradition wird 'Thanksgiving address'** [etwa: 'Danksprechung'] genannt. Jake begann also, in einer Haltung größter Dankbarkeit mit seinen edelsten, schönsten und lebensbejahendsten Worten von allen Aspekten der Schöpfung bzw. der Natur zu sprechen, die ihm in den Sinn kamen.

**WARREN BUSH** erzählte diese Anekdote Jochen Schilk – er kannte sie „aus erster Hand“. Er erfuhr sie bei der 10. internationalen Perma-kultur-Konferenz 2011 in Amman, Jordanien.

**JOCHEN SCHILK** war von dieser Geschichte so berührt, dass er sie spontan ins Deutsch übertrug.

Ich habe diese Geschichte in OYA, Nr. 49 gefunden. Die OYA Leute leisten wertvolle Arbeit. Ihr OYA Magazin ist super. Du kannst ein kostenloses Probeheft bestellen unter [oya-online.de](http://oya-online.de) Empfehlenwert!  
**HEI**

*„Habt ihr denn kein Gefühl dafür, was richtig und falsch ist? Nur weil euch das Gesetz etwas erlaubt, heißt das doch nicht, dass ihr es tun solltet!“*

**KALLE LASN**



brenn  
stoff

**GRENZENLOS GLÜCKLICH**

**ABSOLUT FURCHTLOS**

**IMMER IN SCHWIERIGKEITEN**

Ändere die Welt nicht. LAO TSE

„Für alles, was wir heute tun, werden uns diese Enkel verantwortlich machen!“

Den Anfang machte er bei den Böden und schlug dann den Bogen zu den Wurzeln der Pflanzen. Dann ging Jake immer höher hinauf: Er zählte alle möglichen Pflanzen auf und drückte ihnen seine große Dankbarkeit aus. In gleicher Weise sprach er mit den besten Worten aus seiner gesamten Lebenserfahrung über die verschiedenen Wasser der Erde, über die Tierarten, die im Laufe der Geschichte auf der schönen Erde erschienen waren und überlebten. Jake drückte seine gesamte Dankbarkeit aus, die er gegenüber Büschen und Bäumen empfand, gegenüber den Vögeln des Himmels und – immer höher hinauf – gegenüber den Wassern in der Atmosphäre und schließlich den Sternen. Dann sagte Jake, dass er all seine Ahninnen und Ahnen ehren wolle – und ebenso all die Ahnen der vor ihm Versammelten! Ausserdem sprach er von der Dankbarkeit für zukünftige Generationen, für Gesichter, die zwar noch nicht hier auf Erden erschienen sind, die jedoch von allem, was wir Heutigen tun, beeinflusst werden.

Er sprach: 'Für alles, was wir heute tun, werden uns diese Enkel verantwortlich machen!'

**Jake Swamps Danksagung** nahm die gesamten 45 Minuten in Anspruch. Gegen Ende seiner Rede bemerkte er, dass einige der versammelten Vorstandsmitglieder ihre Köpfe schüttelten; offenbar wollten sie dadurch ihr Missfallen ausdrücken, dass dieser blöde Indianer ihnen ihre wertvolle Zeit stahl. Jake sprach aber unbeirrt weiter. Als die Zeit um war, antwortete der Vorsitzende: „Das war's, Mr. Swamp. Sie haben sich entschieden, Ihre Dreiviertelstunde auf diese Weise zu nutzen, mehr gibt es nicht.“

**Als Jake den Saal verließ, kamen ihm die Tränen,** denn er hatte mit einem Mal das Gefühl, seine Leute verraten zu haben. Zurück im Reservat erzählte er mit entsetzlich schlechtem Gewissen, wie sein Herz ihm befohlen hatte, vom gemeinsam gefassten Plan abzuweichen.

Die Menschen zuhause aber besänftigten ihn, er



JAKE SWAMP (rechts) ©Foto: howtoliveonpurpose.com

haben sicherlich das Richtige getan, wenn er auf sein Herz gehört habe: „Du hast unsere Tradition befolgt: **Dankbarkeit und Verbindung!** Die verschiedenen Kreise des Lebens hast du in deinen besten Worten angerufen – daran kann nichts Verkehrtes sein.“

Am folgenden Morgen erhielt Jake überraschend einen Anruf von einem der Konzernvorstände: „Mr. Swamp, von den Dingen, die Sie da gestern erwähnten, habe ich nie zuvor gehört. Alles, wovon Sie sprachen, habe ich bislang als Ressourcen betrachtet, die man in Profit umwandeln kann. Nie habe ich von der Schönheit dieser Dinge gehört, noch von all diesen Verbindungen und wechselseitigen Abhängigkeiten, die Sie aufzählten. – Mr. Swamp, ich werde meine Position in der Firma dazu nutzen, um mit Ihnen dafür einzutreten, die Politik des Konzerns zu ändern!“

Tatsächlich beendete das Unternehmen im Verlauf eines Jahres nicht nur die Umweltvergiftung durch die eine Fabrik nahe des Reservats, sondern änderte buchstäblich die gesamte diesbezügliche Politik all seiner Fabriken weltweit.

Warren Brush schließt seine Erzählung mit den Worten: „Und dies war nur möglich, weil ein Mensch seinem Herzen gefolgt war.“

**ACHTUNG!**  
Bei OYA gab es eine große Diskussion zu diesem Artikel. Dieser Auseinandersetzung sind interessante Kommentare entsprungen, die du bei [brennstoff.com](http://brennstoff.com) oder bei [oya-online.de](http://oya-online.de) findest.

# brenn stoff

Nº 53

Aktuell ist nur das Bleibende

ÄNDERE die WELT  
JEAN ZIEGLER

ÄNDERE die WELT NICHT  
LAO TSE



**GEA**  
Garten- und  
Eisenwaren

**Flohmarkt**

**DO 30. August** 13-19 Uhr  
Donnerstag Vormittag geschlossen  
**FR 31. August** 10-18 Uhr  
**SA 1. September** 10-17 Uhr

Heinrich Staudinger GmbH Himmelfortgasse 26 1010 Wien